

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

31. Dezember 1948

Blatt 1451

## Anmeldung zu Baugewerbeprüfungen

=====

In der letzten Nummer des "Amtsblatt der Stadt Wien" wird eine Kundmachung über Baugewerbeprüfungen veröffentlicht. Die Prüfungen umfassen Bau-, Steinmetz-, Zimmer- und Brunnenmeister und beginnen im März, bzw. November 1949. Die Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen sind für den Märztermin bis 15. Jänner und für den Novembertermin bis 15. September einzubringen.

Auskünfte erteilt die Stadtbauamtsdirektion, Referat II - technisches Prüfungswesen, Wien I, Rathaus, Telephon B 40-500, Klappe 276 und 238.

## Statistische Mitteilungen

=====

Die Nummer 3 des vom Statistischen Amt der Stadt Wien herausgegebenen Blatt "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" ist soeben erschienen. Die Mitteilungen umfassen die Monate Juli bis September und geben eine genaue statistische Übersicht über viele Angelegenheiten der Stadtverwaltung.

## Schwedische Trockenmilch

=====

Für die 3 bis 6jährigen Kinder der Bezirke 14, 15, 16, 20, 21, 22 und 14a, die in der letzten Woche an der Ausspeisung teilgenommen haben, wird die Trockenmilch Montag, den 3. Jänner, in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben.

Der Tag muß unbedingt eingehalten werden.

91 Landesernährungsamt Wien **Lebensmittelauftrag**

für die Woche vom 3.-9.1.1949

Lebensmittel		Normalkarten					Zusatzkarten				
		K1st	K1k	K	Jed	E	Sst	S	A	Jed/E	M
		0-3	3-6	6-12	12-18	ab 18					
		Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.	Person/Ab.
Brot	g	100 1/4	500 1/4	500 1/4	500 1/4	500 1/4	1650 1	1300 1	400 1		
-"-	"		300 1/2	500 1/2	500 1/2	500 1/2					
-"-	"			200 1/3	500 1/3	500 1/3					
-"- (Brotkleinabs. 1.Woche)	"	200 4St	200 4St	500 10St	800 16St	800 16St					
a Weißes Kochmehl	"	300 1/4	300 1/4	300 1/4	450 1/4	450 1/4					
b Frischfleisch	"	100 1	150 1	200 1	200 1	200 1					
b Pferdefleischkonserven	"		50 2	50 2	50 2	50 2	150 2	150 2	50 2		400 2
-"- (Fleischkleinabs. 1.Woche)	"		50 1St	50 1St	100 2St	100 2St					
b Schmalz	"			170 3	170 3	170 3	120 3	50 3			50 3
-"- (Fettkleinabs. 1.Woche)	"			30 6St	50 10St	50 10St					
b Speiseöl	"				50 14*	50 14*					
b Butter	"	125 3	160 3								
-"- (Fettkleinabs. 1.Woche)	"		30 6St								
bd Trockenei	"				120 15*	120 15*					
b Haferflocken	"		280 16*	330 16*	180 16*	190 16*	450 14*	350 14*	100 14*		200 14*
be Kindernährm. od. Weizenar.	"	365 19									
b Hülsenfrüchte (Nährmittelabs.)	"				100 I	100 I	400 6*	400 6*	300 6*		
b Weizen Grieß -//-	"	80 16*	100 I	100 I							
f Zucker	"	320 13*	320 13*	320 13*	320 13*	320 13*				700 I-IV	100 5*
g Eier (EIERKARTE)	Stk	2 23	2 23	2 23	2 23	2 14					
h Frischmilch täglich	l	3/4	1/2	1/2							1/2
h Magermilch pro Woche	"				6/8	2/8					
i Kartoffeln (KARTOFFELK. 48/55)	g	700 10	1400 10	1400 10	1400 10	1400 10	700 10	700 10	700 10		
<b>GESKALORIENDURCHSCHNITT</b>		<b>1210</b>	<b>1567</b>	<b>1922</b>	<b>2102</b>	<b>2100</b>	<b>3367</b>	<b>3100</b>	<b>2508</b>	<b>2202</b>	<b>2647</b>

- 1) Auf Abschnitt I/4 können an Stelle von Kochmehl wahlweise auch weiße Teigwaren bezogen werden, und zwar 280 g statt 300 g Mehl und 420 g statt 450 g Mehl; Bezugsabschnitte müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- 2) Abschnitte 1, 2, 3, 14, 15, 16 und 19 mit Aufdruck "SV" sind ungültig
- 3) Die Bezugsabschnitte für Butter müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- 4) Ausgabe nach der Ölrasyonierung
- 5) Für zwei Wochen, Kalorienanrechnung wochenweise; Ausgabe in Milch- und Lebensmittelgeschäften nach freier Wahl, Weizengrieß nur in Lebensmittelgeschäften; Bezugsabschnitte müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- 6) Für werktätige Jugendliche für vier Wochen, Kalorienanrechnung wochenweise; Bezugsabschnitte I - IV müssen abgetrennt und verrechnet werden!
- 7) Bereits aufgerufen
- 8) Für Jugendliche auf die Milchkarte, für Erwachsene auf den Kundenausweis
- 9) Für Einlagerer bereits aufgerufen
- 10) Abschnitte sind zu entwerfen, alle übrigen abzutrennen!

Ständchen der Wiener Symphoniker für Bürgermeister Körner  
=====

Heute früh brachte die Bläser-Kammermusik der Wiener Symphoniker namens des gesamten Orchesters der Wiener Symphoniker dem Bürgermeister Dr. h. c. Körner in dessen Amtsräumen anlässlich des Jahreswechsels ein Ständchen.

Schneereinigung bald wieder beendet  
=====

Die Städtische Strassenpflege setzte die Schneeräumungsarbeiten heute von 6 Uhr früh an fort. Hierzu wurden neben dem ständigen Personal 2894 Schneearbeiter aufgenommen. Zur Schneeräumung wurden 31 Autoschneepflüge, 95 pferdebespannde Schneepflüge und 2 Traktoren verwendet. Zur Abfuhr standen 40 Lastkraftwagen im Dienst. Für die Bestreuung waren 11 Streuautos zur Verfügung.

Die Verkehrsbetriebe haben, obwohl die Strassenbahnzüge in den Abendstunden bereits ohne jede Verspätung fahren, auch in der Nacht die Schneearbeiten fortgesetzt. Um 2 Uhr früh wurde heute eine Hauptreinigung auf sämtlichen Linien durchgeführt, dazu standen 106 Triebwagen und 98 Anhängerpflüge in Verwendung. Ausserdem waren bei den Verkehrsbetrieben zusammen mit 637 eigenen Arbeitern insgesamt 4499 Schneearbeiter beschäftigt.

Sowohl die Verkehrsbetriebe als auch die Städtische Strassenreinigung braucht sich in diesem Jahr über Mangel an freiwilligen Schneearbeitern nicht beklagen. Die Zahl der Aufgenommenen übersteigt den Friedensdurchschnitt bei weitem, sodass, wenn kein neuer Schnee fällt, die Reinigung der Strassen bald beendet sein wird.

Neujahrsempfang beim Bürgermeister  
=====

Wie in jedem Jahr fanden sich auch heuer die Spitzen der Beamtenschaft und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen bei Bürgermeister Körner ein, um ihm ihre Glück-

wünsche zum Jahreswechsel zu überbringen.

Um 13.30 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Staatssenates im Arbeitszimmer des Bürgermeisters. Je ein Vertreter der drei politischen Parteien ergriffen das Wort, um dem Bürgermeister für seine objektive Leitung der Rathaus-Politik und für seine Bemühung um eine gedeihliche Zusammenarbeit zu danken.

Im Namen der sozialistischen Partei Österreichs sprach Vizebürgermeister Honay. Er führte aus:

Wieder liegt ein Jahr harter, aber auch erfolgreicher Arbeit hinter uns. Mit Genugtuung können wir sagen, dass die Bundeshauptstadt im Jahre 1948 allen Hindernissen zum Trotz einen beachtenswerten wirtschaftlichen Aufschwung genommen hat. Ohne der Überheblichkeit geziehen zu werden, darf ich wohl feststellen, dass auch die Stadtverwaltung viel zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen hat.

In der Verwaltung ist es im abgelaufenen Jahre in gemeinsamer Arbeit gelungen, auf vielen Gebieten sichtbare Fortschritte zu erzielen. Wien ist wieder eine saubere Stadt mit reinen, beleuchteten Strassen und gepflegten Parkanlagen. Wir können auch auf begrüßenswerte Anfänge einer städtischen Wohnbautätigkeit verweisen, die grossen Gemeindeunternehmungen sind über die grössten Schwierigkeiten hinaus, und den städtischen Fürsorgeeinrichtungen konnten bedeutende finanzielle Mittel zugeführt werden. Die Verbesserung der Ernährung hat auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung überaus günstig gewirkt, Krankheitsziffern und Todesfälle weisen eine rückläufige Bewegung auf. Gewiss konnten die entsetzlichen Folgen des Krieges und seine Begleiterscheinungen auch im Jahre 1948 nicht restlos beseitigt werden; jeder gerecht Urteilende weiss aber, dass wir alle noch viele Jahre schwer arbeiten werden müssen, bis Wien wieder sein friedensmässiges Antlitz zeigen kann.

Im Gegensatz zur Bunderegierung, aus der die Kommunisten ihren Vertreter abberufen haben, wirken im Wiener Rathaus alle drei politischen Parteien zusammen. Das geht nicht ohne Reibungen ab. Es ist verständlich, dass die Sozialistische Partei,

die weit über die Hälfte aller in Wien abgegebenen Stimmen erhalten hat, Anspruch auf die Führung der Verwaltung erhebt. Ebenso verständlich ist, dass die Österreichische Volkspartei als starke Minderheit versucht, ihre Forderungen innerhalb der Verwaltung durchzusetzen. Auch die Kommunistische Partei steht da nicht zurück. Ein Vergleich mit der Verwaltung des Bundes wäre da fehl am Platz. Im Bund sind die Sozialisten und die Volksparteiler nahezu gleich stark. Im Wiener Rathaus liegt das politische Schwergewicht bei den Sozialisten, die mit Stolz auf ihre bahnbrechende soziale Arbeit von 1919 bis 1934 hinweisen können. Aus diesen Erwägungen ergibt sich, dass der Einfluss der Sozialisten auf die Verwaltung im Rathaus wesentlich stärker ist als jener der Volkspartei. Die sozialistischen Wähler Wiens würden es nicht verstehen, wäre dies anders. Hier immer das richtige Verhältnis zu finden, ist nicht leicht. Es gab daher auch im Jahre 1948 innerhalb der Verwaltung häufig lebhafte Auseinandersetzungen über dieses nicht leicht zu lösende Problem. Dies gilt besonders für das heikle Gebiet der Personalpolitik. Ich fühle mich verpflichtet festzustellen, dass trotz aller weltanschaulichen Gegensätze es dem Takt unseres Bürgermeisters immer gelungen ist, Streitfragen zu lösen und ernste Konflikte zu vermeiden. Dafür will ich heute am Jahresschluss dem Herrn Bürgermeister besonders danken und der Hoffnung Ausdruck geben, dass auch im kommenden Jahr gedeihliche Arbeit im Interesse des Volkes von Wien geleistet werde.

Das kommende Jahr wird im Zeichen von Neuwahlen stehen. Die Wiener Wähler und Wählerinnen werden den Nationalrat unserer Republik, aber auch die Vertreter in den Wiener Landtag, den Gemeinderat und die Bezirksvertretungen wählen. Der Wahlkampf legt allen politischen Parteien eine ernste moralische Verpflichtung auf. Die Sozialisten lehnen es ab, den Wahlkampf mit Mitteln zu führen, die dem Wesen der Demokratie widersprechen. Sie erwarten aber die gleiche Haltung von den anderen Parteien.

Es war in der vergangenen Woche im Gemeinderat wiederholt von einer Schicksalsgemeinschaft der beiden grossen Par-

teilen der Republik die Rede. Wir Sozialisten sind für die ehrliche Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien. Dies gilt sowohl für den Bund als auch für die Gemeinde. Wir ringen um unsere Freiheit, um unser Leben. In einer solchen Situation darf keine Partei autoritär oder diktatorisch herrschen. Dies könnte für Volk und Staat nur verderblich sein. Den Anteil der Parteien an der Verwaltung im Bund und in der Bundeshauptstadt werden die Wähler zu bestimmen haben.

Im Namen meiner Partei will ich der Hoffnung Ausdruck geben, dass uns das kommende Jahr endlich den Staatsvertrag, die Befreiung von der Besetzung und damit die volle politische und wirtschaftliche Freiheit bringen möge. Erst dann wird die Republik, wird Wien, die Stadt, die unter eine Vierzonenteilung zu leiden hat, in die Lage versetzt werden, mit Mut und Zuversicht aufbauende Arbeit zu leisten!"

Vizebürgermeister Honay überbrachte sodann dem Bürgermeister die herzlichsten Neujahrswünsche im Namen der sozialistischen Stadtfunktionäre.

Als Vertreter der ÖVP sprach Vizebürgermeister Weinberger:

"Auch die Österreichische Volkspartei wünscht Ihnen, Herr Bürgermeister, an der Schwelle des neuen Jahres alles Gute. Auch wir Volksparteiler benützen den Anlass des heutigen Tages, um Ihnen, Herr Bürgermeister, für die objektive Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre zu danken. Sie hatten es mit den drei Parteien sicher nicht immer leicht und es ist wohl überhaupt nicht einfach, in einer schwierigen Zeit möglichst alle Kräfte eines grossen Gemeinwesens zu einer positiven Mitarbeit für das Gemeinwohl zusammen zu führen.

Um diese positive und aktive Mitarbeit ist es uns Volksparteilern auch in Wien immer gegangen. Wir haben uns hier niemals als Minderheit gefühlt und schon gar nicht als Opposition, sondern stets als mitverantwortliche Träger der Verwaltung dieser Stadt und als ernste Sachwalter der vielen und ernstesten Interessen des ganzen Wiener Volkes.

Für uns war auch die Zusammenarbeit mit anderen Parteien niemals eine Angelegenheit der Taktik oder gar nur der Utilität, für uns war und bleibt sie eine notwendige und

tagtäglich neu zu lösende Verpflichtung und Aufgabe.

Ich glaube aussprechen zu dürfen, dass wir Wiener Volksparteiler unseren vollen Anteil an der Mitverantwortung in dieser Stadt getragen haben und dass wir bei aller Betonung unserer eigenen und oft auch anderen Meinung stets auch sehr loyal zusammengearbeitet haben.

Loyalität gegen Loyalität! Mitverantwortung gegen Mitbeteiligung! Auch an den angenehmeren Seiten der Arbeit in diesem Hause. Es ist mir leid, dass ich in diesem Zusammenhange eine offene Klage vorbringen muss. Wir Wiener Volksparteiler sind vom Beginne unserer Mitarbeit bis zu dieser Stunde für alle, darunter auch recht unangenehme und schwere Belastungen der Wiener Bevölkerung mit eingestanden. Wir haben zusammen mit den Sozialisten dieser Stadt stets auch um einen möglichst grossen Anteil Wiens aus den Steuern und Abgaben des Bundes gerungen. Unsere Teilnahme an der Verantwortung für die Einnahmen und für die Bedeckung der grossen Verwaltungs- und Sachkosten überhaupt war also durchaus vollwertig und mehr als proportionell. Wir haben stets auch für den Neubau und die Reparatur kommunaler Wohnung gestimmt und auch die Mittel für diese besonders dringenden und wichtigen Zwecke mit beschlossen. Es wäre nur selbstverständlich gewesen, dass man uns auch bei der Vergebung der neu- oder wiedergewonnenen Wohnungen und Siedlungen mit eingeschaltet hätte. Statt dessen haben sich in der allerletzten Zeit einige Fälle vollkommen einseitiger, undemokratischer und parteiischer Wohnungszuweisungen ereignet, die auf unseren entschlossensten Widerstand stossen mussten und müssen. Die Wohnungen der Stadt Wien werden aus den Steuern und Abgaben des ganzen Wiener Volkes gebaut und erhalten. Es sollte ausgeschlossen sein, dass sie für irgendwelche Parteizwecke oder gar als Wahlschlager missbraucht werden. Es gibt in dieser Stadt noch viele tausende, ja zehntausende schwer an Wohnungsnot leidende Menschen. Es gibt auch viele Jungverheiratete, die ebenfalls dringend eine Wohnung benötigen. Da ist es notwendig, nicht nur recht viele Wohnungen zu bauen, nicht nur Gemeindewohnungen, sondern auch genossenschaftliche und private zu bauen, da ist es aber auch notwendig, jeden einzelnen Wohnraum nach sozialen und objektiv gerechten Gesichtspunkten zu ver-

geben. Wir verlangen daher die Mitwirkung und die demokratische Mitbestimmung bei allen künftigen Wohnungsvergebungen! Gerade hier kann gar nicht genug demokratische Kontrolle wirksam werden. Wir verlangen diese demokratische Mitwirkung und Mitbestimmung aber auch in allen übrigen Zweigen der städtischen Verwaltung, besonders aber bei der Personalaufnahme, bei Personalbeförderungen und beim Personalabbau. Was für die Sozialisten im Bunde und in den einzelnen Ländern recht ist, muss auch für uns Volksparteiler in Wien billig sein.

Es ist kein Geheimnis, dass wir in vielen Fragen von den Sozialisten und noch mehr von den Kommunisten sehr wesentlich unterscheiden. Wir sind aus dem Kampfe um die Freiheit dieses Landes und um die Freiheit jedes einzelnen Menschen gekommen und sehen in der endlichen Erringung der staatlichen und der persönlichen Freiheit das oberste Ziel auch unserer weiteren Arbeit. Wir lehnen daher auch jede weitere offene und versteckte Kollektivisierung entschieden ab und stellen uns vor allem gegen irgendein neues Diktat, sei es nun das des Staates oder das einer Partei. Wir bekennen uns im besonderen auch zur Freiheit der Erziehung und zum Rechte der Eltern, auf die Erziehung ihrer Kinder auch in den Schulen Einfluss zu nehmen.

Wir haben es mit Freude begrüsst, dass endlich ein Generalplan für den Wiederauf- und Neubau unserer Stadt erstellt wird und bekennen uns dazu, das gute Alte zu erhalten und mit gesunden Neuen harmonisch zu vereinigen. Wir bedauern, dass das wichtige Projekt des Wiener Hafens und das ebenso dringende einer U-Bahn nicht schon im kommenden Jahre wenigstens zu einem Teil verwirklicht werden kann. Wir hoffen aber, dass diese und andere grosse Aufgaben unserer Stadt trotzdem nicht vergessen werden. Wir freuen uns, dass nun allseits anerkannt wird, dass die derzeit lebende Generation zu all den Belastungen, die ihr schon auferlegt wurden, nicht auch noch die ganzen Kosten des Wiederauf- und Neubaues tragen kann und dass man diese auf eine möglichst lange Zeit verteilen muss.

Wir danken am heutigen Tage dem ganzen Wiener Volke für seine Opferwilligkeit, seinen Fleiss und auch für die politische Reife, die es nun Jahr um Jahr nachwies. Wir hoffen,

dass ihm dafür bald durch die volle Freiheit und ein besseres Leben auch gedankt werden kann. Wir anerkennen auch die Arbeit und Leistung aller pflichtbewussten Beamten, Angestellten und Arbeiter unserer Stadt und aller städtischen Unternehmungen, Anstalten und Betriebe. Wir werden uns freuen, diesem Teile der Arbeiter- und Angestelltenschaft möglichst bald eine bessere reale Entlohnung geben zu können, halten es aber auch für richtig, darauf hinzuweisen, dass höhere Rechte höhere Verpflichtungen bedingen und dass die gesamte Verwaltung der Stadt nicht um ihrer selbst willen, sondern für das ganze Volk von Wien da ist und dass sie diesem gut, zweckmässig und auch möglichst billig dienen muss.

Wir Volksparteiler gehen mit froher Zuversicht und der festen Vornahme, auch in Wien weiter für die Freiheit und für die Menschlichkeit zu arbeiten und zu kämpfen in das neue Jahr. Wir sind gewiss, dass das Volk von Österreich und von Wien unseren guten Willen und auch den Erfolg unserer bisherigen Arbeit anerkennen und am Tage der Entscheidung auch quittieren wird.

Wir sind nach wie vor bereit, mit allen österreichischen und freiheitsliebenden Kräften zusammenzuarbeiten. Wir werden alle anderen ebenso entschlossen bekämpfen. Ich wünsche Ihnen, Herr Bürgermeister, namens der Österreichischen Volkspartei von Wien nochmals alles Gute für das neue Jahr. Ich wünsche das besonders herzlich allen Wienern und Wienerinnen. Mögen wir endlich die Freiheit und den Frieden erringen und das Glück jedes einzelnen Menschen sichern!"

Stadtrat Dr. Matejka schloss sich als Sprecher der Kommunistischen Partei Österreichs den Wünschen seiner Voredner an. Er erinnerte an das Vorjahr, wo sich die Vertreter der drei Parteien zum gleichen Zwecke beim Bürgermeister versammelt hatten und so wie heute erfüllt waren von dem Geist der notwendigen Zusammenarbeit. "Wenn wir uns nach dem jetzt abgelaufenen Jahr kontrollieren, können wir feststellen, dass das Jahr problematisch war. Wenn dennoch eine Zusammenarbeit möglich war, so ist das ein Verdienst des Bürgermeisters, wofür im Dank gebührt!" Stadtrat Dr. Matejka gab sodann im Namen seiner Partei der Überzeugung Ausdruck, dass unter Bürgermeister Körner diese Zusammenarbeit weiter gedeihen kann zum Vorteil der

Stadt und ihrer arbeitenden Bevölkerung. Für die Zukunft gelte es, der wirklich arbeitenden Bevölkerung den Platz in dieser Stadt zu sichern.

Bürgermeister Dr. h. c. Körner dankte den Mitgliedern des Staatsenates aller drei Parteien für ihre bisherige loyale Zusammenarbeit. Er erklärte Verständnis dafür zu haben, dass sie als Vertreter verschiedener politischer Parteien bemüht seien, ihre Ansichten durchzusetzen. Daraus aber ergibt sich seine eigene Aufgabe: die grosse Linie einzuhalten und zu versuchen, Reibungen auszuschalten. Der Bürgermeister sagte u. a.: "Wir alle sind schicksalsverbunden. Ich bin überzeugt, dass ein jeder in diesem Haus das Beste will. Und das achte ich, wenn ich auch nicht immer unpolitisch sein kann. Nun wollen wir einmal die Vergangenheit in Ordnung bringen. Erst wenn es so weit ist, dann kann auch das geistige Ringen beginnen. Wir wollen jetzt auch keine grossen politische Kämpfe führen, denn wir müssen bestrebt sein für das Volk nur das Beste zu machen. Wir müssen alle unsere ganze Kraft aufwenden, um den Wienern zu helfen, so weit wir können!"

#### Neujahrsansprachen des Bürgermeisters im Radio

---

Bürgermeister Dr. h. c. Körner hält heute um 19.50 Uhr über die Sender der Ravag, und am Neujahrstag um 11 Uhr vormittag über die Rotweissrot-Sender eine Neujahrsansprache.